Inhaltsverzeichnis

Vorwort 7

Inhaltsverzeichnis 9

Einleitung: Das Problem einer Literaturgeschichte des Neuen Testaments 15

I. Teil: Der doppelte Anfang urchristlicher Literaturgeschichte 39

A. Der charismatische Anfang der Evangelienliteratur bei Jesus 39

1. Die mündliche Vorgeschichte urchristlicher Literatur beim historischen Jesus: Der Anfang der urchristlichen Literaturgeschichte 40

1.1 Anfänge der mündlichen Tradition beim historischen Jesus? 43

1.2 Überlieferungsträger der Jesusüberlieferung nach Ostern 49

1.3 Die Formensprache der Verkündigung Jesu 52

2. Die Logienquelle: Die erste Verschriftlichung der Jesusüberlieferung 57

2.1 Aufbau der Logienquelle 60

2.2 Die Entstehungszeit der Logienquelle 62

2.3 Die traditionsgeschichtliche und theologische Einordnung der Logienquelle 63

2.4 Die Gattung der Logienquelle: Ein Prophetenbuch und mehr als das! 67

3. Das Markusevangelium: Die zweite Verschriftlichung der Jesusüberlieferung 71
3.1 Der Aufbau des MkEv 72
3.2 Zeit und Ort des Markusevangeliums 78
3.3 Die Gattung: Ein Bios mit öffentlichem Anspruch 84

B. Die charismatische Phase der Briefliteratur bei Paulus 93

1. Historische Entstehungsbedingungen der Paulusbriefe 93
2. Die vorpaulinische mündliche Tradition 97
2.1 Jesusüberlieferung bei Paulus 97
2.2 Vorpaulinische christologische Formeln 100
3. Der paulinische Brief als literarische Form 103
3.1 Die formgeschichtliche Einordnung der Paulusbriefe: Modelle für die Paulusbriefe 103
3.2 Die Entwicklung des Freundschaftsbriefes zum Gemeindebrief durch liturgische Stilisierung 110
3.3 Die Entwicklung vom Freundschaftsbrief zum Gemeindebrief durch rhetorische Stilisierung 116
4. Reihenfolge und Entwicklung der Paulusbriefe 121
5. Die Sammlung der Paulusbriefe 137
5.1 Die Reihenfolge der Paulusbriefe 137
5.2. Die Bezeugung der Paulusbriefe 138
5.3 Der Ort der Paulusbriefsammlung 144

II. Teil: Die fiktive Selbstauslegung des Paulus und Jesu. Die pseudepigraphe Phase 147

1. Pseudepigraphie als literaturgeschichtliche Phase des Urchristentums 148

1.1 Urchristliche Pseudepigraphie zwischen jüdischer und hellenistischer Kultur 154
1.2 Urchristliche Pseudepigraphie zwischen mündlicher und schriftlicher Kultur 156
1.3 Urchristliche Pseudepigraphie zwischen gebildeten Autoren und ungebildeten Adressaten 158
1.4 Offene Pseudepigraphie im Urchristentum? 160
2. Die fiktive Selbstauslegung des Paulus in den deuteropaulinischen Schriften 163
2.1 Die eschatologische Theologie des 2. Thessalonikerbriefs 165
2.2 Die kosmische Weisheitstheologie von Kolosser- und Epheserbrief 166
2.3 Die Amtstheologie der Pastoralbriefe 170
2.4 Die fiktive Selbstkorrektur des Paulus in den deuteropaulinischen Briefen 173
Exkurs: Die Korrektur des Paulus durch die katholischen Briefe 175
3. Die fiktive Selbstauslegung Jesu durch die Redaktion der Jesusüberlieferung in den synoptischen Evangelien 182
3.1 Das Markusevangelium 185
3.2 Das Matthäusevangelium 188
3.3 Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte 199
4. Die fiktive Selbstauslegung Jesu durch die Transformation der Jesusüberlieferung in den gnosisnahen Evangelien 215
4.1 Das Johannesevangelium 216
Die Stufenhermeneutik als formendes Prinzip im Großen 217
Die Änderung der Formensprache im Kleinen 221
Zum Verhältnis des Johannesevangeliums zu den Synoptikern 224
Zur Situation des JohEv 225

4.2 Das Thomasevangelium 229
4.3 Das Ägypterevangelium 232
4. Die fiktive Selbstauslegung Jesu durch Weiterschreibung der synoptischen Jesusüberlieferung in den judenchristlichen Evangelien 232
4.1. Das Nazaräerevangelium 233
4.2. Das Ebionäerevangelium 234
4.3 Das Hebräerevangelium 235
5. Die fiktive Selbstauslegung Jesu durch Harmonisierung der Jesusüberlieferung in weiteren apokryphen Evangelien 236
5.1 Das Egerton-Evangelium 237
5.2 Das Petrusevangelium 237
5.3 Das Unbekannte Berliner Evangelium 239

III. Teil: Die Autorität der selbständigen Form
Die funktionale Phase..... 245

1. Die Verselbständigung von Teiltexten und Tendenzen 246
1.1 Predigt 246
1.2 Gemeindeordnung 246
1.3 Spruchsammlung 247
1.4 Geheime Lehren Jesu 247
1.5 Geschichtsschreibung 248
1.6 Apokalypsen 249
2. Die Apostelgeschichte 251
3. Die Johannesoffenbarung 258
4. Der Hebräerbrief 266

IV. Teil: Das Neue Testament auf dem Weg zur religiösen Weltliteratur – Die kanonische Phase 277

1. Der Kanon als Stabilitätsgewinn durch Kompromiss und Abgrenzung 278
   1.1 Der Vier-Evangelien-Kanon 288
   1.2 Kanonische Briefsammlungen 294
   1.3 Kanonische Cluster von Evangelien und weiteren Gattungen 297
   1.4 Das kanonische Modell der Septuaginta 300
   1.5 Eine kanonische Edition des Neuen Testaments im 2. Jh.? 303
   1.6 Die Kanonbildung als Anerkennung und Begrenzung von Pluralität 308
      a) Kognitive Verbreitungschancen als kanonisierende Kraft 309
      b) Soziale Funktionalität als kanonisierende Kraft 312
      c) Kontingente geschichtliche Faktoren als kanonisierende Kraft 316
2. Außerkanonische Literatur als Flexibilitätsgewinn 324
   2.1 Neuschöpfungen durch neue charismatische Autoren 326
      Kirchliche Amtsträger 326
      Christliche Lehrer 328
   2.2 Neuschöpfungen durch weitere pseudepigraphe Schriften 330
      Apokryphe Paulusliteratur 330
      Apokryphe Petrusliteratur 332
      Apokryphe Evangelienliteratur 333
      Apokryphe Apostelakten 337
   2.3 Neuschöpfungen durch Vermehrung funktionaler Gattungen 340
   2.4 Neuschöpfungen als metakanonische Texte 343

Schlussbetrachtung 347

Literaturverzeichnis 357